

Man könnte fragen, warum diese umständliche Art der Registrierung statt Datierung der Briefe selbst gewählt wurde: Giles Constable hat jedoch darauf hingewiesen, daß das Fehlen eines Datums bei mittelalterlichen Briefen geradezu ein „Charakteristikum dieses Genre“ sei²⁰⁸, und insofern entspricht die fehlende Datierung bei Hinkmarbriefen dem allgemeinen Brauch; Hinkmars umfangreiche Tätigkeit bei Hofe sowie für Bistum und Kirchenprovinz machten aber eine wie auch immer geartete Registrierung nach zeitlichem Ein- und Ausgang sowie Boten unumgänglich und ein Vermerk in den Codices bei den entsprechenden Briefen war die beste Lösung.

Die für Reims getroffenen Feststellungen zur „Brieftechnik“ scheinen ziemliche Allgemeingültigkeit zu besitzen, wie sich vor allem im Vergleich mit den Briefen des Petrus Damiani ergibt: Was für Alkuin, Lupus von Ferrières, Hinkmar u. a. gilt, trifft auch auf ihn zu, daß nämlich die Briefe überwiegend beim Absender gesammelt wurden. Erkennbar ist dies zum einen daran, daß Petrus Damiani genau wie Hinkmar eigene Briefe in späteren wortwörtlich wiederholte oder an mehrere Adressaten den gleichen Brief schickte, und zum anderen haben wir eine Äußerung von ihm, daß er zwei Personen zu „Zensoren“ seiner Werke bestimmte²⁰⁹. Letzteres verweist auf den autobiographischen Charakter dieser hochmittelalterlichen Briefsammlungen, den Constable auch Rather von Verona und Gerbert von Aurillac zuschrieb²¹⁰, der aber bei Hinkmar, von dem es ja auch keine Briefsammlung gibt, fehlt.

Aber auch bereits die Anfertigung eines Briefes, wie sie Hinkmar beschreibt, ist gut zwei Jahrhundert später bei Petrus Damiani noch gleich, worauf Kurt Reindel hingewiesen hat: von dem Konzept, das ein Schreiber auf Wachstafeln aufgenommen hatte, wurde eine Reinschrift hergestellt²¹¹. Wie bei Hinkmar waren auch seine Briefe undatiert und die Namen der Überbringer werden meist zu Beginn genannt²¹².

Doch trotz all seiner Bemühungen, die eigenen Briefe zu „archivieren“ und seiner Erwartung, dem Empfänger würden sie wertvoll genug

208) Constable, Letters S. 23.

209) Vgl. hierzu Kurt Reindel, Studien zur Überlieferung der Werke des Petrus Damiani I, DA 15 (1959) S. 23–102, hier S. 60 ff.

210) Constable, Letters S. 31 f.

211) Reindel, Studien zur Überlieferung S. 54.

212) Vgl. ebd a. S. 59 f.